

“Green Chemistry Port Straubing – We deliver”



Jede Epoche hat ihre Rohstoffe. Heute findet der Wandel von fossilen zu Nachwachsenden Rohstoffen statt. Erdöl, Kohle und Erdgas werden energetisch und stofflich – insbesondere in der chemischen Industrie – zunehmend durch biogene Rohstoffe ersetzt. Straubings neue Industrieanlagen finden ihre Nachwachsenden Rohstoffe in den fruchtbaren Schwemmländern des europäischen Donaupraumes, die auf dem Binnenschiff ökoeffizient vor die Werktoore geliefert werden.

Aufgrund seiner Stärken in den Bereichen Forschung und Wissenschaft, industrielle Konversion und Biomasselogistik avanciert Straubing als Region der Nachwachsenden Rohstoffe in Bayern und zum Standort für die biobasierte Chemie im Donaauraum. Die in Straubing konvertierte Biomasse kann aber auch die Rohstoffversorgung der etablierten Chemiestandorte am Rhein absichern.

Als Green Chemistry Port schlägt der Hafen Straubing damit im doppelten Sinne Brücken: inhaltlich zwischen der biobasierten Chemie sowie der bislang auf Erdöl basierenden Chemie und geografisch vom Donaauraum zum Rhein. Mit einem jährlichen Güterumschlag von 4 Millionen Tonnen gehört der Hafen Straubing mittlerweile zu den leistungsstärksten Güterverkehrszentren Bayerns. Im zugehörigen Unternehmerzentrum für Nachwachsende Rohstoffe, dem BioCubator, und auf dem BioCampus finden Unternehmen vom Start-up bis zum Weltkonzern, die entlang der Biomasse-Wertschöpfungskette arbeiten, passgenaue Labor-, Büro und Industrieflächen. Darüber hinaus bietet der Hafen Straubing Möglichkeiten zum Testanbau verschiedenster pflanzlicher Rohstoffe. Die interkommunal getragene Hafengesellschaft hat ein klares Ziel vor Augen: Die Entwicklung einer bio- und wissensbasierten Wirtschaft, die auf nachhaltiger Versorgung mit biobasierten Roh- und Reststoffen gründet. Diese können ökoeffizient aus einheimischen Quellen, aber auch in gewaltigen Mengen über den Hafen aus der Makroregion Donaauraum bereitgestellt werden.



Green Chemistry Port Straubing: Biomasselogistik, verarbeitende Industrie und Infrastruktur an einem Ort

Die Kombination von nachhaltiger Rohstoffverfügbarkeit, hochspezialisierter Infrastruktur und exzellenter wissenschaftlicher Expertise stellt eine ideale Quelle für Innovationen und Ausgründungen und damit einen europaweiten Standortvorteil dar.

Schergewichtige Akteure der Bioökonomie, wie beispielsweise ADM oder Clariant, nutzen diesen Straubinger Standortvorteil schon für sich. ADM verarbeitet im Hafen täglich tausende Tonnen von Rapssaat zu Öl für die Biodieselproduktion. In ihrer Zellulose-Ethanol Demonstrationsanlage testet Clariant verschiedene Einsatzstoffe in ihrem Sunliquid©-Prozess, der agrarische Reststoffe in biobasierten Treibstoff und Chemikalien umwandelt. Anfang September kündigte das Bayerische Wirtschaftsministerium eine strategische Investition in Höhe von 20 Mio. EUR an. Auf dem BioCampus soll eine für alle interessierten Unternehmen und Forschungseinrichtungen zugängliche Multi-Purpose Demonstrationsanlage für biotechnologische Prozesse entstehen: ein Projekt, das Straubings Position auf der Bioökonomie-Bühne weiter stärkt.